

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe.

Erstausgabe geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

Tagblattausgabe Nr. 6550-55.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreis: Durch den Verlag bezogen: M. 4.80 monatlich, M. 14.40 vierteljährlich, ohne Porto; durch die Post bezogen: M. 6.— monatlich, M. 18.— vierteljährlich, mit Beleggeld. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Verleger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreis: Erstliche Anzeigen M. 1.00, Finanz- und Realisations-Anzeigen M. 2.50, ausserordentliche Anzeigen M. 2.00, dritte Anzeigen M. 1.—, auswärtige Anzeigen M. 1.50. — Für die einmalige Platznahme oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Schluss der Anzeigen-Nahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Bohlstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Donnerstag 1. Dezember 1921.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 547. • 69. Jahrgang.

Das Reparationsproblem.

Englische Kabinettsberatungen.

Dr. Borden, 30. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt: Es werde erwartet, daß entweder heute oder morgen wegen gewisser ernster und dringlicher Angelegenheiten des Reparationsproblems eine Beratung des Kabinetts stattfinden werde. Mehrere wichtige Memoranden würden die Grundlage für die Erörterung bilden. Zunächst der bereits veröffentlichte Bericht Braddurys über das Wiesbadener Abkommen und der noch unveröffentlichte letzte Bericht Braddurys über die Ergebnisse der von der Reparationskommission in Berlin angestellten Untersuchung der finanziellen Leistungsfähigkeit Deutschlands. Außerdem liegen — dem „Daily Telegraph“ zufolge — zwei nicht minder wichtige Berichte des Mitgliedes des Schatzamtes Sir Basil Blackett vor. Ferner wird ferner der Rat des gegenwärtig in London weilenden britischen Botschafters in Berlin Lord d'Abernon in mündlicher oder schriftlicher Form eingeholt werden. Daneben wird das Kabinett auch die Vorschläge von Stinnes während seines Besuches in London und die gestrige Unterredung Dr. Rathenau mit dem britischen Beamten behandeln.

Laut „Daily Telegraph“ sind bisher die Versuche der deutschen Regierung und der deutschen Großindustriellen, von Londoner Banken eine Anleihe von 20 bis 30 Millionen Pfund Sterling zu erhalten, um die am 15. Januar fällige Reparationszahlung zu erleichtern, vergeblich geblieben. Die erste Frage, mit der sich das Kabinett befassen mußte, sei die Ansicht der Sachverständigen darüber, ob Deutschland nach einer Anleihe imstande sein werde, die Januarrate zu bezahlen. Die Ansicht der Sachverständigen gehe — dem Bericht des „Daily Telegraph“ zufolge — im allgemeinen dahin, Deutschland könne unter solchen Umständen die Januarrate zahlen, entweder gar nicht oder höchstens zum Teile entrichten. Es wird verkehrt, daß die deutsche Regierung keineswegs Mangel an gutem Willen gezeigt hat, daß sie zu mehr verpflichtet ist, als sie zu diesem Zeitpunkt ausführen kann. Allgemein wird der Wunsch Ausdruck gegeben, daß der auf der Brüsseler Sachverständigenkonferenz ausgearbeitete Zahlungsplan, der vom Obersten Rat zugunsten des Londoner Abkommens über Bord geworfen wurde, das Maximum der deutschen Leistungsfähigkeit während der ersten Jahre darstelle.

Man ist der Ansicht, daß Deutschland zu einem späteren Zeitpunkt in der Lage sein muß, in sehr beträchtlichem Maße Reparationen zu leisten, und zwar in Höhe der im Londoner Abkommen angeführten Beträge, vorausgesetzt, daß die Zahlung hauptsächlich in Waren stattfindet. Von ungewöhnlich kompetenter Seite wird sogar darüber hinaus hinausgewiesen, daß die bisher abgegebene Befürchtung, daß die deutschen Zahlungen in Waren in Großbritannien den englischen Industrie-Interessenten schweren Schaden zufügen würde, unbegründet sei. Die englische Regierung wird — laut „Daily Telegraph“ — beschließen müssen, ob sie den Alliierten vorschlagen werde, Deutschland mit Bezug auf die im Januar und Februar fälligen Zahlungen einen Aufschub zu gewähren, oder ob sie auf die Zahlungen bestehen werde, was aber unwahrscheinlich ist. Außerdem werde die englische Regierung zu beschließen haben über die vorgeschlagene Pausen für das Moratorium oder ob sie ein, zwei oder drei Jahre warten wolle. An dritter Stelle wird die Bedingungen zu erwägen haben, unter denen ein solches Moratorium gewährt werden wird. In dieser Frage besteht allgemein die Ansicht, daß von der deutschen Regierung gefordert werden soll, daß sie das deutsche Budget in Ordnung bringt und der augenblicklichen Inflation unterdrückt. Nur auf diese Weise könne eine relative Stabilität der Währungen gesichert werden. Man sei der Ansicht, daß ohne eine solche verhältnismäßige Stabilität jede Erörterung der Reparationsfrage vergeblich sein werde. Dem Berichterstatter des „Daily Telegraph“ zufolge werde Frankreich zweifellos eine sehr wesentliche Erleichterung der rein zeitweiligen Einstellung der sogenannten Goldzahlungen durch Deutschland in der Ausübung des Wiesbadener Abkommens finden, sofern dieses Abkommen von den Alliierten ratifiziert werde, was zweifellos der Fall sein werde, vorausgesetzt, daß gewisse Abänderungen, die die Rechte der Alliierten gemäßleiste, daran vorgenommen werden. Laut „Daily Telegraph“ besteht die Möglichkeit, daß auf einer so abgeänderten Grundlage die anderen Alliierten geneigt sein werden, mit Deutschland ähnliche Abkommen betreffs Lieferung von Waren abzuschließen. England hat zwar keine verwirklichten Gebiete wiederzuerbauen; es braucht jedoch Bau- und elektrisches Material.

England, Frankreich und die Reparationsfrage.

D. London, 30. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Neuer meldet, daß die deutsche Entschädigungsfrage jetzt einachend von der englischen Regierung beraten werde. Vor kurzer Zeit habe die englische Regierung in einer Note an Frankreich darauf aufmerksam gemacht, daß Frankreich das alliierte Finanzabkommen vom 13. August 1921 noch nicht ratifiziert habe. In diesem Abkommen wurde bestimmt, daß die erste Ratenrate, die Deutschland am 21. August zu zahlen hatte, für die Kosten der Belagerung und der Zahlung des belagerten Prioritätsrechts bezahlt werden müßte. Weiter wolle die Note darauf hin, daß man nicht erwarten dürfe, England werde die verschiedenen künftigen Finanzüberläufe ratifizieren, wenn Frankreich das Abkommen vom 31. August nicht annehme. Auch trägt die Note, welche Schritte Frankreich zu unternehmen gedenke, um die Interessen der anderen Gläubiger Deutschlands zu garantieren, falls das Wiesbadener Abkommen in Kraft trete.

Eine Rede Winston Churchills.

Dr. Borden, 30. Nov. (Savas.) Winston Churchill legte bei einem Besuche, das von Bankiers jenseits des Kanals gegeben wurde, das die internationale Politik, durch einen Garantievertrag von Amerika, England und Japan zusammengefaßt, dazu bestimmt sei, den Frieden im Stillen Ozean zu sichern. Aber was Europa anlangt, sei ein anderer Garantievertrag von drei Mächten notwendig. Dieser

Vertrag könnte durch eine freundschaftliche Vereinbarung von Großbritannien, Frankreich und Deutschland gebildet werden und würde Europa gestatten, sich wieder zu erholen und seine finanzielle Wohlfahrt wiederherzustellen. Dagegen werde man allerdings einwenden, daß keinerlei Hoffnung bestehe, jemals eine solche Zusammenstellung zustande zu bringen, die gestatten würde, den Gefahren und Schwierigkeiten die Sieme zu bieten. Aber die augenblickliche wirtschaftliche Lage in Europa habe vielen Gedanken mit einer Hartnäckigkeit und Beharrlichkeit immer wieder hervorgehoben lassen, die daraus gerichtet seien, ihn zu verwirklichen, so schwer es auch sein dürfte. Zur Reparationsfrage sagte Churchill, er sei bereit zu sehen, daß die Staatsmänner aller Länder seit einigen Monaten einen Weg einschlugen, der dem „guten Sinne der Finanzleute“ entspreche. Er stelle mit Freude fest, daß die einfache Tatsache der Zahlungen von einem Lande an das andere nur durch Waren oder Sachlieferungen erfolgen könne. Das sei auch anerkannt worden durch die tüchtigsten Sachverständigen der verschiedenen Länder.

Zu dem Stundungsvorschlag.

D. Paris, 30. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Zu dem bereits gemeldeten geplanten Stundungsvorschlag der englischen Regierung wird nach folgendes bekannt: Die Stundung ist natürlich an gewisse Bedingungen geknüpft, die Deutschland annehmen müßte. Die deutschen Finanzen müßten zunächst einmal reorganisiert und die Kontrolle einer internationalen Überwachungskommission anvertraut werden, um so den Reichshaushalt wieder ins Gleichgewicht zu bringen und den Markkurs wieder in normale Bahnen zu lenken. Eine Eisenbahnreform würde erwartet und das System der Verbrauchssteuern müßte noch weiter ausgebaut werden. Sogar davon wird gesprochen, daß etwa 1/2 des gegenwärtigen Notenumlaufes wieder eingelesen werden sollte.

Die Frage der alliierten Schulden.

Dr. Paris, 30. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Wie der „Chicago Tribune“ aus Washington gemeldet wird, hat Präsident Harding auf eine Anfrage betreffs des Vorschlages von der Einsicht, die Vereinigten Staaten beschuldigen, die Frage der alliierten Schulden und ihrer Bezahlung jetzt nicht anzugehen. Auch von der Seite irgend einer anderen Regierung sei diese Frage nicht zur Sprache gebracht worden. Nur in den Blättern hätten sie aus Europa kommende Verfassungen diskutiert.

Eine internationale Konferenz für die Weltfinanzen.

Dr. London, 30. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Neuermeldung aus Washington ist Präsident Harding der Ansicht, nach der Regelung der augenblicklichen Fragen müsse ein ernstlicher Versuch unternommen werden, um ein Übereinkommen ähnlicher Art zu erzielen. Die Erörterung des Planes tritt durch den Vorschlag in den Vordergrund, sämtliche Fragen der Weltfinanzen, insbesondere die der Kriegsschulden und der Wiederherstellung der bankrotten Länder auf einer künftigen Konferenz zu erörtern. Es bestehe Grund zu der Annahme, daß derartige Vorschläge amerikanischer Vertreter vom Präsidenten Harding günstig aufgenommen worden seien. Man glaubt allgemein, daß, wenn der Gedanke angenommen wird, daß die nächste internationale Konferenz mit den Weltfinanzen befaßt wird.

Kein Konflikt der Reichsregierung mit Bayern.

Br. München, 30. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Zu der Frage der Überwachung des bayerischen Straßenausbaues durch das Reich erhält die „München-Post“ folgende Mitteilung: Von ihrem Berliner Vertreter eine längere Information, worin zusammenfassend gesagt wird, daß man in den Kreisen der Reichsregierung nicht gedenke, einen Konflikt mit Bayern über dessen Justizbehörden herbeizuführen.

Die Steuerungsaktion der Beamten.

Br. Berlin, 30. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Am Dienstag tagten in Berlin die großen Beamtenverbände, um auf Einladung des Deutschen Beamtenbundes Stellung zu der unmittelbar bevorstehenden Steuerungsaktion zu nehmen. Neben diesen Beratungen wurden auch Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen der Gewerkschaften gepflogen. Man ist in Kreisen der Beamtenvereinigungen jetzt wieder zu der Ansicht zurückgekehrt, daß ein gemeinsames Vorgehen der Arbeiter- und Beamtenvertretungen gegenüber dem Reich und dem Staat von ungleich größerer Wirkung ist. In den Besprechungen der Beamtenorganisationen wurde beschlossen, eine neue Erhöhung des Grundgehalts zu verlangen. Der Ortsklassenzuschlag soll nicht verändert werden. Dagegen wird entsprechend den einzelnen Gehaltsklassen eine Erhöhung des Steuerungsbeitrages verlangt, die für die unteren Klassen 50 Prozent betragen soll und sich nach oben hin bis zu 20 Prozent abstuft. Im Laufe des heutigen Tages dürften die Besprechungen zu Ende geführt werden.

Die Verhandlungen über Irland gescheitert.

D. London, 30. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Bei der gestrigen Sitzung des Unterparlaments gab Sir Craig eine durchaus ablehnende Antwort auf die Vorschläge der englischen Regierung. Er sagte, Lord George müsse neue Vorschläge machen. Dieser werde dem alliierten Gedanken unter keinen Umständen zustimmen. Gestern in den späten Abendstunden wurde noch ein englischer Ministerrat abgehalten.

Die neuen Steuervorlagen.

Br. Berlin, 29. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Im Reichstagsauschuss für Steuerfragen wandte sich heute die Beratung zunächst der Frage der Wertermittlung zu. Abg. Westermann (D. Vot.) befragte einen Antrag seiner Partei, wonach zur Bewertung der dauernd den Betrieben gewidmeten Gegenstände der dauernde gemeine Wert abzüglich einer angemessenen Abnutzungsquote unter Zuzahlung des Anlages eines niedrigeren Wertes, wenn er dem wirklichen Wert zur Zeit der Bilanzstellung entspricht, maßgebend sein soll. Abg. Rosenhuth (Soz.) befragte den Ausgang vom gemeinen Wert. Seine Fraktion tritt für die Reaktionsvorlage ein. Abg. Pohlmann (Dem.) führte aus, fast alle Parteien wollten den § 139, Abs. 2 (Reichsabgabenordnung), gestrichen sehen. Demgegenüber befragte Abg. Dr. Koesl (D. Vot.) die Wiederherstellung der Reichsabgabenordnung. Abg. Herold (Zentr.) brachte zum Ausdruck, die Nachfrage nach landwirtschaftlichem Vieh sei so groß, daß der Ertragswert nicht dem Verkaufswert entspreche. Der Redner befragte einen Antrag, der bei der Bewertung des Vermögens die Vorschriften der Reichsabgabenordnung über die Wertermittlung gelten lassen will. § 139, Abs. 2, solle keine Anwendung finden. § 152, Abs. 2, solle mit der Abgabe selbst gehalten werden, daß statt des nachträglichen Wertes der in den letzten drei Jahren im Durchschnitt erzielte Ertragswert gilt. Ministerialdirektor Dr. Wopich führte aus, der § 17 wolle für die Zeit der Goldmarkumstellung die Möglichkeit schaffen, von festen Werten auszugehen. Abg. Dr. Borch (Soz.) erklärte, die Landwirtschaft hätte keine besondere steuerliche Berücksichtigung nötig. Die landwirtschaftlichen Betriebe überlegen die festgestellten Produktionskosten. Der kommunale Abg. Heidemann begründete die Notwendigkeit der Überführung des Grundbesitzes in die Hände der Allgemeinheit. Die Sachwerte müßten ersetzt werden. Der Vorredner, Abg. Dr. Beder-Deffen (D. Vot.) führte aus, mit der Auslegung des Reaktionsvorschlages über die §§ 16 und 17 könne er sich einverstanden erklären. Hinsichtlich des Antrages Herolds (Zentr.) bemerkte der Redner, der dreifache Durchschnitt sei a. B. für Weinbau, Spargelkultur usw. zu kurz. Abg. Dr. Helfferich (D. Vot.) warnte vor dem Verlassen der Richtlinien für die Bewertung, wie sie die Reichsabgabenordnung vorsehe. Die Wertermittlung der Grundbesitzwerte am besten von den Finanzämtern abgetrennt und besonderen Behörden, in Franken den Katasterbehörden, übertragen. Abg. Pohlmann (Dem.) wünschte alsdann die Abänderungen zurückgestellt zu sehen, bis eine Einigung über die Anträge erfolgt sei. Abg. Dr. Fischer-Rohn (Dem.) stellte zu § 132, Abs. 2, folgenden Antrag zur Diskussion: Bei gewerblichen Unternehmungen, die Aktien oder Anteile mit einem amtlich festgestellten Börsenkurs ausgeben, können zur Ermittlung des Wertes der gewerblichen Unternehmungen die amtlichen Kurse derartiger Aktien und Anteile herangezogen werden. Hierbei ist der Durchschnitt aus dem höchsten und niedrigsten Kurs jedes der letzten drei Jahre vor der Veranlagung zu ermitteln und von dem so errechneten Kapitalwert 30 p. H. abzuziehen. Bei der auf diese Weise festgestellten Wertermittlung ist das Gesellschaftskapital abzuziehen. Abg. Dr. Helfferich (D. Vot.) sprach sich gegen die Streichung des § 139, Abs. 2, der Reichsabgabenordnung aus. Der Ausschuss beschloß gemäß dem Vorschlag des Abg. Pohlmann, die Abstimmung über die Bewertungsfrage noch auszuschieben und vertagte sich.

Das Problem der Eisenbahnprivatisierung.

W. T. B. Frankfurt a. M., 29. Nov. In einer heute abend im Börsenhaus abgehaltenen Versammlung des demokratischen Vereins hielt der Parteisekretär der Eisenbahndirektion Frankfurt a. M., Regierungsrat Dr. Spiek, eine Rede, in der er zu dem Problem der Eisenbahnprivatisierung vom Standpunkt der Tarifpolitik aus Stellung nahm. Redner knüpfte an die bereits seit über einem Jahre in der Presse geführte Kampagne über die Sanierung der Reichsbahnen an, als deren Resultat er bisher ein Einverständnis über die Forderung angemessener Tarife und die Neuorganisation der Reichsbahnenverwaltung im Sinne möglichst freier kaufmännischer Behandlung gemäß Art. 92 der Reichsverfassung zu erkennen glaubt. Die damit gewonnenen Grundlage für die im Gang befindliche Reformarbeit werde durch das neue Verlangen der Industrie bedroht, ohne daß dieses mehr als nur recht vage Anregungen gäbe. Die Reichsbahn habe eine kulturelle, nationale, eine sozialpolitische (personalspolitische) und eine handelspolitische (tarif- und verkehrsrechtliche) Bedeutung. Die Entzweiung sei abstrakt in der nationalkulturellen Richtung. Nach der finanzpolitischen Seite würden die derzeitigen Verhältnisse zu pessimistisch beurteilt. Der Redner betonte hierbei das zahlenmäßige Sinken des Gehalts im laufenden Jahre und die Tatsache, daß alle mitteleuropäischen Bahnen mit Defizit arbeiteten. Daß die Reichsbahn sich billiger werde mit Material eindecken können, bestritt der Redner in Ausführungen über die Verrechnungs- und Bilanzierungsmethode der privaten Großbetriebe. Sozialpolitisch betonte der Redner das große Verdienst der Reichsbahnenverwaltung und ihres Personals, durch drei Jahre schwerer Wirtschaftsverhältnisse die Bahnen ohne Streik hindurchgeführt zu haben. Der Privateindustrie sei das kaum gelungen. Dabei seien die Reichsbahnen trotz Demobilisierungsvorläufen, Achtsundachtzig und den dem Bahnbetrieb naturgemäß eigenen Erschwerungen sozial nicht überlastet worden. Sonst hätte der Finanzplan usw. Betrieb nicht wieder zur heutigen Höhe gelangen können. Das Personal arbeite lieber mit dem ihm wesensverwandten Beamten als vorgelesen als mit kapitalistischen Unternehmern. Tarif- und verkehrsrechtliche Forderungen der Privatbetriebe nie daselbst wie der Staatsbetrieb leisten. Jedenfalls sei das Staatsmonopol dem privaten Monopol vorzuziehen.

Botschafter Stamer tritt nicht zurück.

Br. Berlin, 30. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir an maßgebender Stelle erfahren, sind die Gerüchte über den Rücktritt des deutschen Botschafters in London, Stamer, nicht zutreffend.

Wiesbadener Nachrichten.

Dezember.

Der Dezember ist der zwölfte und letzte Monat in unserem Kalender. Im alten römischen war er der zehnte, wovon ihm noch kein heutiger am meisten verbreiteter Name geblieben ist, denn Dezember ist abgeleitet von decembris mensis, d. h. der zehnte Monat. Der am meisten verbreitete deutsche Name des Monats ist Jul, weil in ihm das höchste Fest der Germanen, das Julfest zur Zeit der Wintermonnenwende begangen wurde, das bei Einführung des Christentums, dem Weihnachtsfest, der Feier der Geburt Christi, weichen mußte. Bis zur Zeit der Wintermonnenwende, dem Zeitpunkt, an dem die Sonne in das Zeichen des Steinbocks eintritt, in unserem Jahre am 22. Dezember, morgens 10 Uhr 6 Minuten, nehmen die Tage ab. Der 22. Dezember ist der kürzeste Tag des Jahres und damit auch der Tag des astronomischen Winterranfanges, während dem meteorologischen Winter bereits der ganze Dezember gehört. Der Dezember hat 31 Tage, wovon in unserem Jahre 4 Sonntage sind. Drei von ihnen gehören zu den Adventssonntagen. Der letzte Dezembersonntag ist der Christfestsonntag (25.), außerdem ist der 26. Dezember, der Stephanstag, ein Feiertag. Silvester, der 31. Dezember, der Jahresabschluss, ist ein Samstag, so daß der Neujahrstag im nächsten Jahr auf einen Sonntag fällt. — Die bekanntesten Wetterregeln für den Dezember lauten: „Kalter Dezember, fruchtbares Jahr, sind Gersten immerdar.“ „Je früher das Wetter bei Dezember-Ände, je besser das Jahr in Aussicht steht.“ „Weihnachten im Klee, Ökern im Schnee.“ „Wenn die Christnacht hell und klar, folgt ein höchst gelegener Jahr.“ „Dängt zu Weihnachten Eis an den Weiden, künft du zu Ökern Palmen schneiden.“ „Weihnachten feucht und naß, gibt leeren Speicher und leeres Faß.“

Der Umrechnungskurs.

Der Sturz der Mark ist offensichtlich erkennbar an den amtlichen Umrechnungskursen, die die Eisenbahnbehörde an den Anstaltsstellen der westfälischen Bahnhöfe bekannt gibt. Danach betrug die Bahn 1 Franken am 10. Juni d. J. mit 550 M., am 16. Juni mit 6 M., am 12. Juli mit 6,20 M. Bis 1. August blieb der Kurs bei 6,50 M., dann fiel er auf 6 M. am 20. August war er aber schon auf 7,20 M. gestiegen, am 2. September auf 7,80 M. Nun wurden die Erhöhungen immer fühlbarer. Am 14. September waren die 8 M. bereits überschritten, der Wechselkurs stand auf 8,50 M. Er ging am 22. September um 20 Pf. zurück, um nun vom 1. Oktober an unauffällig weiter in die Höhe zu steigen. In diesem Tage betrug der Umrechnungskurs 10 M., am 18. Oktober 13 M., am 20. Oktober 15 M. Am 7. November wurde 1 Franken mit 24 M. umgerechnet, am 11. November mit dem bisherigen Höchststand von nicht weniger als 33 M., um nun seit 18. November wieder auf etwa 21 M. zu sinken.

— **Vorfall auf dem Andreasmarkt!** Die Einwohner-Wirtschaft Wiesbadens wird wie jedes Jahr, so auch heute, darauf aufmerksam gemacht, alle Türen und Türen verschließen zu halten; und besonders auf dem Andreasmarkt das Mitbringen von Taschen, Schirmen, Stöcken usw. zu vermeiden. Denn in den Tagen des Andreasmarktes werden die Diebe zahlreicher wie sonst vertreten sein.

— **Die Verrentenartiklerhöhung.** Heute wird das Verrentenartiklerhöhung auf der deutschen Reichsbahn um etwa 30 v. H. erhöht. Die Erhöhung erstreckt sich auch auf den Schnellzugsausschlag auf sämtliche Arten von Zeitkarten und auf den Fahrpreis für Hunde. Im Gerätschaftenartikel wird ab 1. Dezember 1921 die Kraft nach der Entfernung anstatt, wie bisher, nach der mittleren Entfernung der einzelnen Entfernungssorten berechnet, wodurch auch Erhöhungen der Gewächkraft eintreten. Die Gebühr für in den Badwagen einsteigende Traglasten wird auf 1 M. erhöht.

— **Die Umsatzsteuer für 1920 abgeschlossen.** Die Veranlagung der Umsatzsteuer für das Jahr 1920 ist im wesentlichen abgeschlossen. Die grundsätzlichen Fragen des geltenden Umsatzsteuerrechts sind zum größten Teil geklärt. Das finanzielle Ergebnis hat die Erwartungen erheblich übertraffen, wenn auch nicht alle Umsätze erfasst sind. Wie der Reichsminister der Finanzen in einer Verfügung an sein Reich erklärt, haben die Umsatzsteuerbehörden die fiskalischen Interessen ebenso wie die berechtigten wirtschaftlichen Interessen der Steuerpflichtigen berücksichtigt. Er spricht deshalb allen mitarbeitenden Beamten und Angestellten seinen Dank aus. Er hofft, daß bei der nächsten Veranlagung die Übergangsmaßnahmen endgültig überwunden werden, wenn diese auch durch die gegenwärtig zur Beratung stehende Änderung des Gesetzes verstärkt werden. Die Umsatzsteuer habe einen Hauptanteil an der Gründung der Reichsfinanzien zu tragen, so daß sie hoffentlich weiter vervollkommen werde.

(7. Fortsetzung.)

Rachdruck verboten.

Hinter den sieben Bergen.

Roman von H. G. Lindner.

„Dann steigen wir ins Examen und machen den Professor, lieber Martin, und zwischen durch mal 'ne Reise zur Braut, was?“

Dora war nach beendeter Konsultation ins Zimmer getreten. Sie hörte die letzten Worte und wurde ganz blaß.

„Er hat gar keine Hoffnung“, flüsterte es in ihr. Der Medizinalrat bestellte etwas hastig seinen Wagen. Er hatte ein weiches Herz, und der Gedanke, daß diese arme Braut ihn vielleicht auf Ehre und Gewinn nach seiner Ansicht fragen könnte, war ihm sehr peinlich.

Aber Dora fragte nicht einmal. Während der Medizinalrat einen Imbiß zu sich nahm, stieg sie in ihr Zimmer hinauf. Nur erst einmal in Einsamkeit ihrem Zimmer ins Gesicht sehen.

So sollte sie ihn also hergeben, an dem sie mit allen Fasern ihrer Seele hing, dessen Liebe ihr gewesen war wie ein immer neues köstliches Geschenk. Oh, wenn sie mit ihm sterben könnte oder an seiner Statt! Aber ihn gehen lassen mußten und selbst zurückbleiben, das Lebens schwere Bürde allein weiter tragen. —

In dem tiefen Dunkel ihrer bitteren Not tastete ihre Seele instinktiv nach einem Halt.

„Legst du was auf, so bist's auch tragen, Gib mir Geduld in Leidenszeit.“

Mechanisch wiederholte sie das wieder und wieder, ihren vorliegenden Gedanken kam der Vers wie etwas fertig formulierte zu Hilfe. —

Da — Räderrollen im Hofe. Der Medizinalrat fuhr fort.

Sie wusch sich die Augen, und mit der eisernen Energie, die der Schmerz höchster Liebe verleiht, wusch sie vor dem Spiegel ein Lächeln auf die Lippen. So trat sie bei Martin ein.

Die Spannung, mit der er in ihrem Gesicht forschte, machte es ihr möglich, das Lächeln festzuhalten.

— Die Handelskammer zu Wiesbaden hält am nächsten Montag eine Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: Bildung einer rhein-nassauischen Handelskammervereinigung. Bericht über die Sitzung der Vereinigung süddeutscher Handelskammern am 17. November d. J. in Heidelberg und über die Sitzung des Hauptausschusses des Deutschen Industrieverbands und Handelsrats am 24. November d. J. in Berlin. Beteiligung an der Main-Tonau-K. G. Errichtung von Leistungsoverbänden, betr. Sachlieferungen für den Wiederaufbau Frankreichs. Gewerbesteuer: a) ihre Veranlagung, b) die Überpannung der Gewerbesteuer in einzelnen Gemeinden, c) Stillehaltung bei der neuen Gewerbesteuerordnung in Wiesbaden. Festlegung des Wertes der Sachbezüge für den Gemeindebezirk der Stadt Wiesbaden. Herausgabe eines Werkes über Wiesbaden in der Art der Sammlung Städtebau. Ausgabe eines neuen Preispreises teilnehmervereinigtes. Sonstiges.

— Der nächste berufsunfähige Vortragsabend findet am Donnerstag, den 1. Dezember, im Rathaus, Zimmer 36, abends 8 Uhr statt. Er ist speziell den Frauenberufen gewidmet, und zwar wird von berufener Seite über die Wohlfahrtsvereine sowie über die Kranken- und Säuglingsvereine gesprochen werden. Alle zur Schulentlassung kommenden Schülerinnen werden gebeten, mit ihren Eltern und gesetzlichen Vertretern zu diesen Vorträgen recht zahlreich zu erscheinen.

— **Außerordentlicher deutscher Hausbesitzerkongress.** Der Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzervereine beruft einen außerordentlichen Verbandstag für Sonntag, den 11. Dezember, in das Lehrervereinshaus in Berlin ein, um dort durch den Landtagsabgeordneten Prof. Dr. Bredt (Marburg) und einen Vorkommenden, den Justizrat Dr. Baumer (Spandau) das Gesetz über Mieterschutz und Mietseinsparungen einer Kritik unterziehen zu lassen. — Ferner wird Stadtrat Humer (München) die Sozialisierung des Wohnungswesens und die Forderung des Hausbesitzes an der Kreditkasson für das Reich einer Besprechung unterziehen. Den Beratungen des Verbandstages geht am Tage zuvor eine Sitzung des Gesamtvorstands im Hause des deutschen Arbeiterbundes für das Bauwesen in der Köhlerstraße voraus.

— **Wieder Nachbarnorts-Polsterer?** Der Nachbarnorts-Polsterer ist vollständig aufgehoben. Nur der Ortsbriefverkehr hat seit dem 1. April 1921 a. T. etwas billigere Säue als der Fernbriefverkehr. Der Einzelhandelsausdruck des Deutschen Industrie- und Handelsrats hat deshalb erklärt, daß das Interesse des Handels an einem ungeheuren Nachbarnortsverkehr derzeit sehr gering und vorübergehend sei. Das Reichspostministerium müsse deshalb von neuem gebeten werden, den Nachbarnortsverkehr, künftighin wieder einzuführen. Bei der nächsten Gebührenerhöhung soll die Bestimmung eingeführt werden, daß für zulammenhängend beladene Nachbarnortsverkehr für den Briefverkehr die Ortsbriefportolage gelten.

— **Wissenschaftliche Ergänzungen des Angestelltenversicherungsgesetzes** hat der Reichstag in seiner Sitzung vom 19. November 1921 beschlossen. Das Gesetz sorgt in erster Linie dafür, daß den infolge Überschreitung der früheren versicherungspflichtigen Gehaltsgrenzen von 5000, 7000 und 15000 M. aus der Versicherungspflicht Ausgeschiedenen keine Nachteile hinsichtlich der erworbenen Ansprüche entstehen. Des weiteren wird bestimmt, daß die bei Lebensversicherungen versicherten Angestellten mit einem Einkommen zwischen 15000 und 30000 M. rückwirkend vom 1. August 1921 ab von der Beitragszahlung zur Angestelltenversicherung befreit werden können, wenn ihre Versicherung vor dem 10. Juni 1921 beantragt worden ist und die Prämienzahlung bis spätestens 31. Dezember auf den im Gesetz vom 23. Juli 1921 festgelegten Beitragsanteil gebracht wird. Entsprechende Anträge sind bis 31. Januar 1922 an die zuständigen Kartenausschüsse zu richten. Falls die Versicherungspflicht über 30000 M. hinaus ausgedehnt werden sollte, soll die Befreiung nur so lange, als das Einkommen den Betrag von 30000 M. nicht übersteigt. Alle zurzeit bereits laufenden Versicherungen verlieren nach dem neuen Gesetz ihre Gültigkeit, wenn die Prämienzahlung nicht ebenfalls bis zum 31. Dez. 1921 mit dem gegenwärtigen Angestelltenversicherungsbetrag in Einklang gebracht ist. Diese Bestimmung stellt, wie aus der Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. D. A.) mitteilt, Hunderttausende von Angestellten vor die Wahl, entweder auf die zurzeit bestehende Befreiung zu verzichten oder nicht unbeträchtliche Nachversicherungen abzuschließen. Schließlich wird im Art. 6 des Gesetzes der Versuch gemacht, die Bestimmungen über das Ruden der Renten beim Zukunftsrenten mit Einkommen aus geminderten oder befristeten den veränderten Geldverhältnissen anzupassen, ohne daß diese Regelung allerdings als betriebligend bezeichnet werden könnte.

— **Futternot.** Aus dem Ländchen wird uns berichtet: Die Futternot, die in diesem Jahre im Ländchen herrscht, übertrifft die weitem noch die im Jahre 1911. Demals konnte man wenigstens für billiges Geld genügend Kraft-

futter aus dem Ausland beziehen, was aber heute bei der gerade in den letzten Wochen erneut eingetretenen starken Entwertung der Mark, von wenigen Ausnahmefällen abgesehen, nicht mehr möglich ist. Im Inland aber haben nur unzureichende Mengen Getreide zur Verfügung, und auch dieses ist natürlich nur zu ganz enormen Preisen erhältlich. Zu allem Unglück ist nun auch bei dem plötzlichen Eintritt des kalten Frostes ein großer Teil der Rüben auf dem Feld erfroren. Und so hört man eben manchen Pächterlandwirt mit Sorgenfalten auf der Stirn sagen: „Wie werde ich nur mein Vieh glücklich durch diesen Winter hindurchbringen?“

— **Diebstahl.** Am 28. v. M. wurden aus dem Korridor einer Privatwohnung in der Straße von einem Einbrecher ein Kinder-Kleidungsstück sowie ein dunkelblauer Frackmantel, enthaltend ein Paar Handschuhe, gestohlen. Bei Anfall mir gewarnt. Zweifelhafte Mitteilungen nimmt die Kriminalpolizei entgegen.

— **Festgenommen wurde** von der hiesigen Kriminalpolizei eine Frauensperson Margarete K., die in letzter Zeit in Mainz einer Verführungsfeldzugsfahrt ufm. im hohen Werte und einem Dienstmädchen in einem hiesigen Hotel ebenfalls Verführungsfahrt gehalten hatte. Ferner wurde eine Frauensperson festgenommen, die in letzter Zeit vier einen moralischen Schaden, mit dem sie in einem hiesigen Hotel übernachtet hatte, die Briefschloß mit Geldhalt und Papiere gestohlen hat. Beide Personen wurden dem Amtsgericht hier zugewiesen.

— **Kulturschule Wiesbaden.** Die Kulturschule Dr. Maner (Hainstraße) unternimmt am Sonntag, den 4. Dezember, eine Besichtigung des Bundesausstellungsmuseums im Jüdischen. Abfahrt 1.14 Uhr (deutsche Zeit). Treffpunkt 1 Uhr Schillerstraße des Hofes. Hier aus anderen Kulturschulen sowie Freunde der Sache können an der Besichtigung teilnehmen.

— **Gewerkschaften.** Donnerstag, den 1. Dezember, abends 8 Uhr, Zusammenkunft aller Freunde nationaler Geschichte im Staatsarchiv, Köpfer Straße 30.

Berichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— **Kulturschule** Verein für Kulturkunde. Erste Donnerstag, den 1. Dezember, pünktlich 8 1/2 Uhr abends, findet im Vortragssaal des neuen Museums, Köpferstraße, ein Vortrag des Schriftstellers Dr. med. et phil. Krenz-Guld über „Die Wirkungen und ihre Bedeutung für die Naturwissenschaften, Medizin und Leben“ (mit Lichtbildern) statt. Gähne sind willkommen.

Aus dem Vereinsleben.

— **Lehrerinnenverein für Kassen.** Die nächste Monatsversammlung findet Sonntag, den 4. Dezember, 8 Uhr, im Program 1 statt. Vortrag von J. Stübner über: Raum und Raum-bürgerliche Erziehung und Belehrung.

— **Kulturkapital.** S. S. Die am 13. v. M. ausgeführte Wanderung über die letzten Teilnehmer die größte Beteiligung aus. — In der nächsten Versammlung, die am Samstag, den 3. d. M., abends 8 Uhr, im Restaurant Wies stattfindet, wird a. a. ein interessanter Vortrag von einem geschätzten Mitgliede gehalten werden, was wegen zahlreicher Besuch erwünscht ist.

— **Der Gewerkschaftsbund der Angestellten** (G. D. A.) veranstaltet am Freitag, den 2. d. M., abends 8 Uhr, in der Tagelandschaft (Schwarzbachstraße 8) einen Unterhaltungsabend, an dem seine Mitglieder und deren Angehörigen in folgendem Kreise am Andreasmarkt einige angenehme Stunden zu bereiten.

— **„Jagdquartier“.** Am Dienstag, den 13. Dezember, abends 8 Uhr, findet im Restaurant Wies (Kleinstraße) eine Versammlung des Jagdquartiers Wiesbaden des Allgemeinen deutschen Jagdquartiers statt. Die Vereinsarbeiten haben in den Wintermonaten bis auf weiteres von 5 bis 7 Uhr bei Wies statt.

— **Die Jugendvereine „Deutscher Aufbau“** teilen hierdurch mit, daß der Vortragabend am Freitag, den 2. Dezember, wegen des Andreasmarktes ausfällt.

— **Der „Christliche Verein junger Männer“** (W. V. J.) veranstaltet heute abends 8 Uhr im großen Vereinssaal, Köpferstraße 2, einen Familienabend mit Musikvortrag über das Thema: „Die Schöpfung der Welt und die Erschöpfung.“ Redner: Herr Dr. Schloffer. Außerdem folgen Musik- und Gesangsbeiträge.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Gesamtschulung.

— **Spd. Frankfurt a. M.** 29. Nov. Infolge der steigenden Kohlenpreise, der Materialpreise und der Kosten sowie der erneuten Höhe und Gehälter wird vom 1. Dezember ab der Preis für das Ruhrkohlen von 1.50 M. auf 1.18 M. erhöht. — Wie wir hören, ist für Januar nächsten Jahres aus den gleichen, oben angeführten Gründen mit einer weiteren sehr erheblichen Steigerung der Gaspreise und der Preise für elektrische Beleuchtung zu rechnen.

Schwarz ohne Wettungsvergrößerung.

— **Spd. Frankfurt a. M.** 29. Nov. Der Kaufmann Hermann Kuntz, der in Dresden den Eisenwarenhandel gegründet hatte und mit mehreren Millionen Mark gefahren war, hat hier Selbstmord begangen.

Wegen Geheimbündel verhaftet.

— **Spd. Karlsruhe.** 29. Nov. Auf der Oberleitung am Geheimen Kommando, Prof. Dr. Klein, der von böhmischem Kriminalbeamten wegen Geheimbündel verhaftet und nach Karlsruhe verbracht, aber wieder entlassen wurde, hat nach Überlieferung Dr. Klein in Bremen und seinen Studenten in Breslau, zwei Brüder namens Koppe, zwei Fräulein von Jählich-Reck, ein Student Kasse und einer namens Kasse, unter dem Verdacht der Geheimbündel festgenommen worden.

„Liebster.“

„Was ist? Was sagt Volker?“ rief er hervor.

„Ich habe ihn nicht mehr gesprochen.“

Er sah sie argwöhnisch an.

„Wo warst du denn so lange?“

„Oben. Aber bitte, sprich nicht so viel. Du weißt doch, was er sagte — völlige Ruhe.“

„Völlige Ruhe! Völliger Unsinn!“ brauste er auf, zum erstenmal, so lange sie ihn kannte, heftig.

„Nur stillsitzen und denken — denken; wer hält denn das aus?“ Er warf sich in die Kissen zurück.

„Mir ist so heiß und so sonderbar“, klagte er dann. „Dora“, fuhr er plötzlich auf, „meinst du, daß dies der Anfang vom Ende ist?“

Das Unerwartete der Frage nahm ihr alle Fassung.

Sie fiel neben ihm nieder und biß in seine Decke, um nicht aufzuweisen.

Da sah er, was er angerichtet hatte. Tränen kamen ihm in die Augen beim Anblick ihres wortlosen Jammers. Sein Pöbel! Was mochte sie schon in all diesen Wochen gelitten haben, und er häuete noch mit rücksichtslosen Händen die Last, Gewalttätig unterdrückte er, was die Angst um sein Leben ihm auf die Lippen drängen wollte.

Er streckte sie, er redete ihr zu mit seiner heiseren, leisen Stimme, bis sie wieder fähig war, aufzusehen.

„Das war einmal“, murmelte sie. „Du sollst mich nie wieder schwach sehen. Ich will dir tragen helfen, was auch über uns verhängt sein mag.“ — Und sie hielt ihr Wort in den dunklen, traurigen Wochen, die folgten.

Sie begriff später selbst nicht, wie sie diese Zeit hatte durchleben können; jermalmte von Schmerz und doch gewunden und fähig, ihn zu verbergen. Dazu die Last des Haushalts und Tag und Nacht die Pflege des Kranken. Sie schloß nur, wenn die Natur es allzu gebieterisch forderte und um ihre Kräfte nicht vor der Zeit zu erschöpfen. —

„Das war einmal“, murmelte sie. „Du sollst mich nie wieder schwach sehen. Ich will dir tragen helfen, was auch über uns verhängt sein mag.“ — Und sie hielt ihr Wort in den dunklen, traurigen Wochen, die folgten.

Sie begriff später selbst nicht, wie sie diese Zeit hatte durchleben können; jermalmte von Schmerz und doch gewunden und fähig, ihn zu verbergen. Dazu die Last des Haushalts und Tag und Nacht die Pflege des Kranken. Sie schloß nur, wenn die Natur es allzu gebieterisch forderte und um ihre Kräfte nicht vor der Zeit zu erschöpfen. —

„Das war einmal“, murmelte sie. „Du sollst mich nie wieder schwach sehen. Ich will dir tragen helfen, was auch über uns verhängt sein mag.“ — Und sie hielt ihr Wort in den dunklen, traurigen Wochen, die folgten.

Sie begriff später selbst nicht, wie sie diese Zeit hatte durchleben können; jermalmte von Schmerz und doch gewunden und fähig, ihn zu verbergen. Dazu die Last des Haushalts und Tag und Nacht die Pflege des Kranken. Sie schloß nur, wenn die Natur es allzu gebieterisch forderte und um ihre Kräfte nicht vor der Zeit zu erschöpfen. —

„Das war einmal“, murmelte sie. „Du sollst mich nie wieder schwach sehen. Ich will dir tragen helfen, was auch über uns verhängt sein mag.“ — Und sie hielt ihr Wort in den dunklen, traurigen Wochen, die folgten.

Sie begriff später selbst nicht, wie sie diese Zeit hatte durchleben können; jermalmte von Schmerz und doch gewunden und fähig, ihn zu verbergen. Dazu die Last des Haushalts und Tag und Nacht die Pflege des Kranken. Sie schloß nur, wenn die Natur es allzu gebieterisch forderte und um ihre Kräfte nicht vor der Zeit zu erschöpfen. —

„Das war einmal“, murmelte sie. „Du sollst mich nie wieder schwach sehen. Ich will dir tragen helfen, was auch über uns verhängt sein mag.“ — Und sie hielt ihr Wort in den dunklen, traurigen Wochen, die folgten.

„Ach, die Jahre ohne ihn würden lang genug sein. Sie wußte ja, daß der Tod wartend an der Schwelle stand, aber vielleicht konnte ihre unermüdliche Pflege seinen Eintritt noch um kurze Zeit verzögern, wie man wohl einen harten Gläubiger ansetzt, Geduld zu haben, nur noch ein klein wenig Geduld.“

Es war nicht eigentlich ein schweres Krankenzimmer im gewöhnlichen Sinne des Wortes. Martin litt wenig, er war sich vielleicht kaum darüber klar, wie seine Kräfte sich unaufhaltsam im Fieber verzehrten.

Mit unaussprechlichem Grauen schauerte seine Jugend vor dem Tode zurück. Selbst jetzt, krank und listlos, wie er war, bot das Leben noch so vieles, daran man sich erfreuen konnte; jede Kleinigkeit schien auf einmal wertvoll und bedeutend.

Anföhren zu sein, die Sonne nicht mehr sehen — der Gedanke war gar nicht auszudenken! Aber das größte Leid lag doch noch anderswo.

Aufstehen sollen vom Mahl des Lebens und gerade das Beste ungenossen lassen, nie die verheißungsvolle Knospe des Glüdes sich entfalten sehen! Oh, wie seine Seele sich dagegen aufbäumte.

An einem Februartag sah Dora an seinem Bett. Ein Sonnenstrahl fiel sich in ihrem braunen Haar, goldige Reflexe bildend. Das dunkelblaue Kleid schien wie dazu gemacht, ihre zarte Schönheit zu heben. Ein süßer Leidenszug lag um ihren Mund, ihre Augen schimmerten von Tränen, die nur ihre Selbstbeherrschung hinderte zu fallen.

Martin sah sie an mit sehnsuchtsvollen Blicken. Wie würde sie sein werden, viel und rühlich packte ihn der Gedanke wie mit Raubtierkrallen, daß sie dereinst einem anderen gehören könne. Es konnten Jahre dazwischen liegen, denn sie war treu und verpackt schwärzte, aber dennoch — wer konnte es wissen? Kein Eindruck hoffte lebenslanglich und mit glücklicher Stille; auch die besten Frauen hatten sich getrennt. Ein andrer würde sie im Arm halten müßte ihre weichen Pinnen fassen, während er — Martin — o Gott im Himmel!

Bertram

Handelsteil.

Berliner Devisenkurs.

W. T. M. Berlin, 30. November.	Drahtliche Ausstellungen für	Dr. 100
Holland	8891.30 G.	8708.70 R.
Belgien	1833.35 G.	1851.45 R.
Frankreich	2471.80 G.	2478.50 R.
Österreich	2495.50 G.	2504.80 R.
Schweden	2744.25 G.	2755.75 R.
Dänemark	293.60 G.	295.60 R.
Polen	294. — G.	296. — R.
London	274. — G.	276. — R.
New-York	244.75 G.	245.25 R.
Paris	18.30 G.	1701.70 R.
Brüssel	46.35 G.	4681.65 R.
Amsterdam	854.45 G.	855.25 R.
Wien	7.08 G.	7.12 R.
Prag	287.70 G.	288.30 R.
Budapest	32.75 G.	31.84 R.
Warschau	— G.	— R.
Bukarest	— G.	— R.
Genève-Albert	78.59 G.	78.78 R.

Goldanlage.

Die Frage der Geldanlage ist heute für alle, die Geld haben und es zinsbar und sicher anlegen wollen, von großer Wichtigkeit. Diejenigen, welche noch tatkräftig und unternehmungslustig genug sind, finden in immer noch Gelegenheiten ihr Geld in gewinnbringenden Geschäften anzulegen, wenn sie die Sache bei denen, die keinerlei Chancen mehr haben und von den Zinsen ihres Kapitals leben müssen, in der Vorhersehung legen sie im allgemeinen ihr Geld in Hypotheken, Wertpapieren usw. sicher an und von den Zinsen, die durchschnittlich 3 bis 4 Proz. betragen, konnten

sie eventuell gut leben. Die Lage des Kleinrentners war unter diesen Verhältnissen durchaus gesichert. Heute ist das anders. Gerade dem Kleinrentner sind fast alle Möglichkeiten zur sicheren Geldanlage verschlossen. Das mag absurd erscheinen, ist aber doch Tatsache. Denn mit der Entwertung des Geldes hält die Übersteigerung von Grund und Boden, Arbeitsinstrumenten und Waren gleichen Schritt. Infolgedessen ist wohl der Hypothekenmarkt sehr lebhaft, aber die Beleihungsgrenze überschreitet den Realwert beträchtlich. Bei Darlehensgesuchen ist dasselbe zu beobachten. Und was bieten heute die Wertpapiere für Sicherheit? Abgesehen davon, daß die Kurse schwanken, einige Industripapiere, die in festen Händen, ausgenommen, bieten durch die notorische Überschuldung von Reich, Staat, Stadt, Provinz und Gemeinde kein einziges Papier eine sichere Geldanlage. Bei den Kriegsanleihen tritt die Unsicherheit besonders in Erscheinung. Nachdem das Reich beim Erwerbe von Heeresgut und bei der Zahlung des Reichsnotopfers Kriegsanleihen zum Nennwerte in Zahlung genommen und dann mit Hilfe der Kriegsanleihe-Aktien-Gesellschaft den Kurs auf 77.50 M. festgesetzt, hat es die kleinen Zeichner, die kein Heeresgut erwerben und kein Notopfer zahlen brauchten, ungemein benachteiligt. Da sie nun durch Herabsetzung des Kurses den dritten Teil ihres Vermögens eingebüßt und auch keine andere Möglichkeit zur Geldanlage haben, sind sie gezwungen, die Anleihen zu behalten, selbst auf die Gefahr hin, sie bei einem event. Staatsbankrott gänzlich zu verlieren. Bis dahin haben sie wenigstens 5 Proz. Zinsen. Das ist heute wesentlich, zumal Sparkassen nur 3 bis 3 1/2 Proz. zahlen und ihre Sicherheit bei einem event. Staatsbankrott ebenfalls illusorisch werden kann. Immerhin wären gerade die Sparkassen in der Lage, eine Kriegsanleiheentlastungsaktion vorzunehmen, um die kleinen Zeichner von der

Sorge um ihren Verlust zu befreien. Ein Beispiel für die Möglichkeit einer solchen Aktion liefert die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse für Deutschland zu Berlin. Sie nimmt den einzelnen Raiffeisenvereinen die Kriegsanleihen für 92 Proz. ab und leiht das Geld an die Industrie aus. Sonst wäre im Interesse der wirtschaftlich Schwachen, die sich infolge der Umstellung unseres Wirtschaftslebens ungeheuer vermehrt haben, eine allgemeine, gut fundierte Vermittlungsstelle zur sicheren Geldanlage notwendig. Die Industrie könnte dazu viel helfen.

* Maschinenfabrik Sangershausen. Die Gesellschaft bringt aus einem Überschuß von 1.4 (1.7) Mill. M. eine Dividende von 2 Proz. in Vorschlag.

Ronnefeldt's Tee

aromatisch und ausgiebig, billig im Verbrauch
Händlerlagern in allen Stadtteilen

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Hauptredaktion: A. Seifert

Verantwortlich für den politischen Teil: A. Seifert; für den Inhalt: H. Seifert; für den literarischen und wissenschaftlichen Teil: H. Seifert; für die Anzeigen und Redaktionen: H. Seifert; für die Druckerei: H. Seifert.

Druck: H. Seifert, Wiesbaden, Marktstraße 8.

Neu eröffnet!

Bernhardt's Bücher-Salon, Rheinstraße 113.

Reiche Auswahl von Büchern aus allen Literaturgeschichten.

Schwab, Noelle & Co.

Bankgeschäft in Essen (Ruhr)

Telegraph-Adr.: Schwabobank.
Fernsprechanstöße: Für den Orts- u. Bezirksverkehr Nr. 7325, 7326, 7328, 8178. — Für den Fernverkehr Nr. 7320—7324.
Düsseldorfer Börse: Nr. 15194.

Besondere Abteilungen für Aktien ohne Börsennotiz.

Wir sind zur Zeit Fluor bzw. Verkäufer für folgende Aktien:

Essener Aktienbrauerei
Essener Bürgerbräu
Hohenzollern Lokomotivbau
Krefelder Baumwollspinnerei
Langscheder Walzwerk
Rosiny-Mühlen
Wesermühlen
Wittener Walzenmühlen.

Unsere „Rundschau über d. rheinisch-westfälischen Wertpapiermarkt“ und unsere Kuxenmarktberichte auf Wunsch kostenfrei. F186



SOENNECKEN
BONNA-FEDER

Tischbestecke

in Silber, Alpaka, Ebenholz.
Große Auswahl zu soliden Preisen.

E. Ellenbeck (vorm. P. Ulrich)

Tel. 3419. Wiesbaden Kirchgasse 43.

Reparaturwerkst. u. Schleiferei i. Hause.

aller Art.

Strick-Jacken

in allen Farben, in Qualität,
doppelt gestrickt, preiswert zu
verk. in den Filialen der

Färberei Karl Döring

Weissenburgstraße 12, Schwalbacher Straße 9
und Dudenstraße 5.

Weiße kleine Tisch-

Büfett- u. Kredenz-Decke
mit Gittermuster, zu verk.
Preis: 1.000 Mark.

Syphilis

Haut- u. Harnleiden
Frauenkrankheiten etc.

Spezialarzt

approbiert im Ausland

Wiesbaden

Marktsirasse 8

10-1, 4-7, sonntags 10-1

Herb-

u. Ofen-

Reinigung

führt preiswert aus

Pfeffermann

& Sohn

Drudenstraße 8.

Telefon 1330.

Ständiges Lager in

gebr. Herden u. Ofen.

Kein Laden!

Gardinen

Stores • Bettdecken • Tülle

Madras-Garnituren

kaufen Sie

in solider Qualität, moderner Ausmusterung
zu allen, niedrigen Preisen

daher

billig und gut

Spezial-Geschäft Schulgasse 8

1. Etage

Von 9 bis 1 und 2 bis 7

Uhr geöffnet.

Vertrieb o. Erzeugnisse

sächs. Gard.-Fabrik.

Richard Herwegh.

G. Müllers Schnittmuster-Messer

Kapellenstr. 2. Part. Kapellenstr. 3. Part.

Schnittmuster nach Maß.

Stoffe für Jacken und Mäntel werden zugeschnitten.

Ein Gelegenheitsposten!

Reinwollene

Decken

einfarbig in braun, grün, grau, oliv und schwarz,
Größe 160/220 und 150/235 cm,

geeignet für Herren-,
Damen- und Kinder-
Mäntel, Reise- und
Schlafdecken, Fenster-
mäntel,

per Stück

108.

Joseph Wolf

Kirchgasse 62 gegenüber dem Marktplatz

Bekanntmachung.

Geschäftsanteile, die noch in diesem Monat vollgezahlt werden, nehmen
vom 1. Januar 1922 ab an der Dividende für das Geschäftsjahr 1922 teil.

Beabsichtigte Vollzahlungen sind daher bis spätestens

31. Dezember 1921

zu bewirken. — Für neu hinzu tretende Mitglieder empfiehlt sich der Erwerb der
Mitgliedschaft möglichst vor Weihnachten.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß der Erwerb
eines zweiten Geschäftsanteils zulässig ist.

Wiesbadener Bank

für Handel und Gewerbe.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Friedrichstraße 20.

F231

TELEFON-ANLAGEN FÜR HAUS UND POSTANSCHLUSS
W. HINNENBERG
LANGGASSE 15 TEL. 6595/6596

Hausfrauen, verlangt nur

Dr. Detter's Backpulver

das altbewährte



Teppich

Ein Spezialzimmer gesucht.
Gell. Offert. mit Mahlen.
u. Preisangaben an
Herrmann.

Starenbaler Str. 3. 1. u.
Gut erhaltener
Kunstleder-Teppich
mit Mille a. Privatband
zu kaufen gel. Almbour.
Geislerstraße 8.

Kleider, Wäsche,
Möbel usw.

Kauft und kauft am besten
Frau Klein
Gaulstr. 2. Fernr. 8490

Herrn-, Damen-
u. Kinderkleid., Wäsche
Möbel, Teppiche, Kunst-
Teppiche, Gardinen usw.
kauft D. Sipper.
Niedstr. 11. Tel. 4878.

Ein Tappet-
zu kaufen gel. Witzsch.
Herrmannstr. 28. G. bin
von 3 Uhr ab zu Hause.

Gut erhaltene
Registriertaste
gegen gute Bezahlung zu
kaufen gesucht. Schuhhaus
Sanderl. Marktstr. 22.

Piano oder Klavier
kauft Gudm. Hild. Elville
Telephon 148.

Gutes Klavier

elektr. Olen, schöne nicht
u. gr. u. garb., 1 gut
erb. Tappet u. 1 schönes
H. 2 gute Klaviere
(kein Stein) u. gute gr.
Bachmaschine m. Neu-
rumba. 11. H. H. H. H. H.
gel. Off. an Frau H. H. H.
H. H. H. H. H. H. H.

Besseres Piano
oder Kl. Flügel
von Herrschaft kauft zu
hohem Preis
H. H. H. H. H. H. H.

Mittel d. H. H. H. H. H.
H. H. H. H. H. H. H.

Piano
aus Privatband zu kaufen
gelucht Offert. u. 2. 445
an den Tagbl.-Verlag.

Piano
gut erb. zu kaufen gel.
H. H. H. H. H. H. H.

Brautpaar sucht
Piano
und bess. Möbel

für Schlafz., Essz.,
H. H. H. H. H. H. H.

Ich suche
zur Ergänzung meiner
Wohnungseinrichtung ein
elegantes modernes
Herrn- u. Esszimmer
und Schlafzimmer-Möbel
aus aut. Hause zu kaufen.
Off. u. 2. 445 Tagbl.-V.
2. 3. H. H. H. H. H. H.

Möbel
Wäcker, Küster, a. defekt.
Klappes, Sechserlachen u.
Gebrauchsgegenst. all. H. H.
kauft H. H. H. H. H. H.

Ich suche
zur Ergänzung meiner
Wohnungseinrichtung ein
elegantes modernes
Herrn- u. Esszimmer
und Schlafzimmer-Möbel
aus aut. Hause zu kaufen.
Off. u. 2. 445 Tagbl.-V.
2. 3. H. H. H. H. H. H.

Möbel
Wäcker, Küster, a. defekt.
Klappes, Sechserlachen u.
Gebrauchsgegenst. all. H. H.
kauft H. H. H. H. H. H.

Ich suche
zur Ergänzung meiner
Wohnungseinrichtung ein
elegantes modernes
Herrn- u. Esszimmer
und Schlafzimmer-Möbel
aus aut. Hause zu kaufen.
Off. u. 2. 445 Tagbl.-V.
2. 3. H. H. H. H. H. H.

Möbel
Wäcker, Küster, a. defekt.
Klappes, Sechserlachen u.
Gebrauchsgegenst. all. H. H.
kauft H. H. H. H. H. H.

Ich suche
zur Ergänzung meiner
Wohnungseinrichtung ein
elegantes modernes
Herrn- u. Esszimmer
und Schlafzimmer-Möbel
aus aut. Hause zu kaufen.
Off. u. 2. 445 Tagbl.-V.
2. 3. H. H. H. H. H. H.

Möbel
Wäcker, Küster, a. defekt.
Klappes, Sechserlachen u.
Gebrauchsgegenst. all. H. H.
kauft H. H. H. H. H. H.

Ich suche
zur Ergänzung meiner
Wohnungseinrichtung ein
elegantes modernes
Herrn- u. Esszimmer
und Schlafzimmer-Möbel
aus aut. Hause zu kaufen.
Off. u. 2. 445 Tagbl.-V.
2. 3. H. H. H. H. H. H.

Möbel
Wäcker, Küster, a. defekt.
Klappes, Sechserlachen u.
Gebrauchsgegenst. all. H. H.
kauft H. H. H. H. H. H.

Rohhaare

aus alle ob in Matrik.
oder sonst. Vorkommen.
kauft jedes Quantum zu
höchstem Tagespreis

Fr. Darmstadt.
Frankenstr. 25. Tel. 2558.

Wenig gebrauchte
Rohhaare.
(neuestes Modell), nur
von Privat zu kaufen
gelucht. Ausführl. Angeb.
u. 3. 474 Tagbl.-Verlag.

Kinder-Elektrowagen
aut. erhaltene, zu kaufen
gelucht. Off. m. Preisang.
H. H. H. H. H. H. H.

Motor-Rad
unvollst. "Mandor".
2 1/2 PS. für eigenen Ge-
brauch zu kaufen gelucht.
Off. u. 3. 470 Tagbl.-V.
oder Telephon 1400.

1 Damenrad
zu kaufen gelucht.
H. H. H. H. H. H. H.

Puppenwagen
mit Gummirollen, a. 2. 5.
zu kauf. gelucht. Schmitt.
H. H. H. H. H. H. H.

Gut erb. Holländer
zu kaufen gelucht. Off. an
H. H. H. H. H. H. H.

Al. aut. erb. H. H. H. H.
H. H. H. H. H. H. H.

Gedr. gepolsterte
Schalltüre
1,10 x 2,20 m. gelucht.
Offerten an
Dr. E. H. H. H. H. H.

Untergestell
für Nähmaschine zu f. gel.
H. H. H. H. H. H. H.

Edelstein-Randel's-Kontor
Juwelen-Ankauf
Frankfurt am Main
H. H. H. H. H. H. H.

Edelstein-Randel's-Kontor
Juwelen-Ankauf
Frankfurt am Main
H. H. H. H. H. H. H.

Edelstein-Randel's-Kontor
Juwelen-Ankauf
Frankfurt am Main
H. H. H. H. H. H. H.

Edelstein-Randel's-Kontor
Juwelen-Ankauf
Frankfurt am Main
H. H. H. H. H. H. H.

Edelstein-Randel's-Kontor
Juwelen-Ankauf
Frankfurt am Main
H. H. H. H. H. H. H.

Edelstein-Randel's-Kontor
Juwelen-Ankauf
Frankfurt am Main
H. H. H. H. H. H. H.

Edelstein-Randel's-Kontor
Juwelen-Ankauf
Frankfurt am Main
H. H. H. H. H. H. H.

Edelstein-Randel's-Kontor
Juwelen-Ankauf
Frankfurt am Main
H. H. H. H. H. H. H.

Edelstein-Randel's-Kontor
Juwelen-Ankauf
Frankfurt am Main
H. H. H. H. H. H. H.

Edelstein-Randel's-Kontor
Juwelen-Ankauf
Frankfurt am Main
H. H. H. H. H. H. H.

Edelstein-Randel's-Kontor
Juwelen-Ankauf
Frankfurt am Main
H. H. H. H. H. H. H.

Edelstein-Randel's-Kontor
Juwelen-Ankauf
Frankfurt am Main
H. H. H. H. H. H. H.

Edelstein-Randel's-Kontor
Juwelen-Ankauf
Frankfurt am Main
H. H. H. H. H. H. H.

Edelstein-Randel's-Kontor
Juwelen-Ankauf
Frankfurt am Main
H. H. H. H. H. H. H.

Edelstein-Randel's-Kontor
Juwelen-Ankauf
Frankfurt am Main
H. H. H. H. H. H. H.

Edelstein-Randel's-Kontor
Juwelen-Ankauf
Frankfurt am Main
H. H. H. H. H. H. H.

Edelstein-Randel's-Kontor
Juwelen-Ankauf
Frankfurt am Main
H. H. H. H. H. H. H.

Edelstein-Randel's-Kontor
Juwelen-Ankauf
Frankfurt am Main
H. H. H. H. H. H. H.

Altes Zinn

Kupfer, Messing
H. H. H. H. H. H. H.

Glaschen, Selt-
forte, Jelle aller
Art

laub. Zeitungen, Papier
zum Einkampfen kauft
zu hohem Preis

Still. H. H. H. H. H. H.

Glaschen
kauft alle Sorten.
werden abgeholt

Glaschen, Papier
Jelle, Metall

Niedstr. 11
Tel. 4878.

Reh- u. Hasenfelle
Gintanistelle Hitter

Leere Kisten
kauft laufend

Gut
ungefähr 40 Morgen,
mit Gebäude, mieten
ob. zu kaufen gelucht
Off. u. 2. 445 Tagbl.-V.

Delgemälde
moderner Meister kauft zu guten Preisen gegen Kasse

3. Fleischer, Mainz
H. H. H. H. H. H. H.

Delgemälde
moderner Meister kauft zu guten Preisen gegen Kasse

3. Fleischer, Mainz
H. H. H. H. H. H. H.

Delgemälde
moderner Meister kauft zu guten Preisen gegen Kasse

3. Fleischer, Mainz
H. H. H. H. H. H. H.

Delgemälde
moderner Meister kauft zu guten Preisen gegen Kasse

3. Fleischer, Mainz
H. H. H. H. H. H. H.

Delgemälde
moderner Meister kauft zu guten Preisen gegen Kasse

3. Fleischer, Mainz
H. H. H. H. H. H. H.

Delgemälde
moderner Meister kauft zu guten Preisen gegen Kasse

3. Fleischer, Mainz
H. H. H. H. H. H. H.

Delgemälde
moderner Meister kauft zu guten Preisen gegen Kasse

3. Fleischer, Mainz
H. H. H. H. H. H. H.

Delgemälde
moderner Meister kauft zu guten Preisen gegen Kasse

3. Fleischer, Mainz
H. H. H. H. H. H. H.

Delgemälde
moderner Meister kauft zu guten Preisen gegen Kasse

3. Fleischer, Mainz
H. H. H. H. H. H. H.

Delgemälde
moderner Meister kauft zu guten Preisen gegen Kasse

Platin Gold- u. Silbersachen,

Uhren, Ketten, Ringe,
Besteck, Juwelen

u. Zahngebisse (a. gerb.) kauft als Fachmann, wie bekannt
reell, gewissenhaft und zu konkurrenz. hohen Preisen

Gold- u. Silberschmiede-Werkstatt
M. Schäferlein, Obere Webergasse 56.

Bitte genau auf Hausnummer zu achten.
Komme auf Bestellung ins Haus.

Zahle staunend hohe Preise für
Brillanten, Platin
Gold- und Silbergegenstände

Zahngebisse
Uhren, Ketten, Ringe, Bestecke (auch Bruch), Brennschm.
Friedrichstr. 39, 2. Stock

Ecke Neugasse. Ferd. Schiffer.
Ungenerierter Verkauf (Geschäft. 9-1 u. 2/3-7).

Brillanten, Gold- u. Silbersachen
Bestecke, Aufsätze, Service, Platin, Zahngebisse

kauft zu aller-
höchst. Preisen

Man verkauft am realsten
Gold- u. Silbergegenstände

Brillanten, Platin, Zahngebisse
In der besteingeführten, bekannten

Ankaufstelle L. Schiffer, Kirch-
gasse 50, 2

gegenüber Blumenthal, Eingang großes Tor.
Telephon 4394.

Ungenerierter Verkauf. Den ganzen Tag geöffnet.
Bitte genau auf Straße u. Hausnummer zu achten.

Delgemälde
moderner Meister kauft zu guten Preisen gegen Kasse

3. Fleischer, Mainz
H. H. H. H. H. H. H.

Delgemälde
moderner Meister kauft zu guten Preisen gegen Kasse

3. Fleischer, Mainz
H. H. H. H. H. H. H.

Delgemälde
moderner Meister kauft zu guten Preisen gegen Kasse

3. Fleischer, Mainz
H. H. H. H. H. H. H.

Delgemälde
moderner Meister kauft zu guten Preisen gegen Kasse

3. Fleischer, Mainz
H. H. H. H. H. H. H.

Delgemälde
moderner Meister kauft zu guten Preisen gegen Kasse

3. Fleischer, Mainz
H. H. H. H. H. H. H.

Delgemälde
moderner Meister kauft zu guten Preisen gegen Kasse

3. Fleischer, Mainz
H. H. H. H. H. H. H.

Delgemälde
moderner Meister kauft zu guten Preisen gegen Kasse

3. Fleischer, Mainz
H. H. H. H. H. H. H.

Delgemälde
moderner Meister kauft zu guten Preisen gegen Kasse

Teilhaber(in) für Zucker,

warenfabrik
mit 10 Hektar Licht Mühle
Zuckerfabrik 14, 2. St.

Kleinrentner
sucht Villale, Anstellung
od. sonst. Verdienstmöglichkeit
mittels zwecks Erlangens
Licht. Gell. Angebots
H. 473 Tagbl.-Verlag.

Strickwaren-Fabrikation
Uebernehme Strickwaren
in Kommission. Umkauf
garantiert. Offerten u.
H. 474 Tagbl.-Verlag.

Blattino
zu vermieten. Offerten u.
H. 475 an den Tagbl.-V.

Gutes Piano
zu vermieten. Off. unter
H. 475 an den Tagbl.-V.

Anabe
wird als eigen. abgegeben
Off. u. 3. 475 Tagbl.-V.

Ingenieur
gesund, aut. Char., von
mögend. mit tabellar.
Vergangenheit, hübsche
Kattl. Erscheinung, mit
angenehm. u. solld. Aus-
sicht hübsche ja. Dame

zwei's Ehefrau
Strenge Verfassung,
ausg. Offerten mit Bild
welches sofort wieder zu-
rückgeliefert wird. unter
H. 474 an den Tagbl.-V.

Jurist, r. jur., Anf. H.
w. Bekanntschaft m. Dame
zwecks Heirat, evtl. Ein-
heirat. Offerten unter L. Z.
485 an Rudolf Momm,
Leipzig. F. 124

Manufaktur!
Doris Bellinger,
Schwalbacher Str. 14. 2.
am Residenz-Theater.

Berücksichtiges
Freien Mittagstisch
gegen Dille beim Kochen
Kasselerstraße 17. 1. St.

Freien Mittagstisch
gegen Dille beim Kochen
Kasselerstraße 17. 1. St.

Freien Mittagstisch
gegen Dille beim Kochen
Kasselerstraße 17. 1. St.

Freien Mittagstisch
gegen Dille beim Kochen
Kasselerstraße 17. 1. St.

Freien Mittagstisch
gegen Dille beim Kochen
Kasselerstraße 17. 1. St.

Freien Mittagstisch
gegen Dille beim Kochen
Kasselerstraße 17. 1. St.

Freien Mittagstisch
gegen Dille beim Kochen
Kasselerstraße 17. 1. St.

Freien Mittagstisch
gegen Dille beim Kochen
Kasselerstraße 17. 1. St.

Freien Mittagstisch
gegen Dille beim Kochen
Kasselerstraße 17. 1. St.

Freien Mittagstisch
gegen Dille beim Kochen
Kasselerstraße 17. 1. St.

Freien Mittagstisch
gegen Dille beim Kochen
Kasselerstraße 17. 1. St.

Freien Mittagstisch
gegen Dille beim Kochen
Kasselerstraße 17. 1. St.

Freien Mittagstisch
gegen Dille beim Kochen
Kasselerstraße 17. 1. St.

Freien Mittagstisch
gegen Dille beim Kochen
Kasselerstraße 17. 1. St.

Freien Mittagstisch
gegen Dille beim Kochen
Kasselerstraße 17. 1. St.

Freien Mittagstisch
gegen Dille beim Kochen
Kasselerstraße 17. 1. St.

Freien Mittagstisch
gegen Dille beim Kochen
Kasselerstraße 17. 1. St.

Freien Mittagstisch
gegen Dille beim Kochen
Kasselerstraße 17. 1. St.

Freien Mittagstisch
gegen Dille beim Kochen
Kasselerstraße 17. 1. St.



Glänzend gelöst

durch

Madaform-Haar-

pflege

In einschlägigen Geschäften

Geilbronn & Co. Geilbronn a. H.

Stiftstr. 18

Telephon 1036

Flora-Palast

Palais de danse

Mittwoch, Donnerstag und Freitag

Großer Andreasmarkttrubel

unter Mitwirkung großer Künstler

Cotillon — Ueberraschungen

NB. Freies Abholen der geehrten Gäste durch eigenes Auto unter

Telephonruf 1036. 5.— Mk. Eintritt

Wintergarten

Schwalbacher Straße 8.

An beiden Andreasmarkttagen, nachmittags 3 Uhr:

Großer Rummel mit Tanz!

Komment — Sehen! — Staunen!

2 Ballorchester! Anfang 3 Uhr. 2 Ballorchester!

Andreas-Tage im „Park-Hotel“ Wilhelmstraße 36

Park-Kaffee-Konditorei

Abends ab 9 Uhr:

Andreas-Rummel

Tanz — 2 Orchester — Tanz.

Eintritt: 1. Abend Mk. 8.—, 2. Abend Mk. 4.— pro Person.

Park-Bar

Nachmittags 4 bis 6 Uhr:

Apéritif-Dancing

Abends ab 9 Uhr: Andreas-Ueberraschungen.

Eintritt: 1. Abend Mk. 20.—, 2. Abend Mk. 10.— pro Person.

Park-Diele

Nachmittags 5 bis 7 Uhr:

Tango-Tee

Abends ab 9 Uhr: Andreas-Unterhaltungen.

Eintritt: 1. Abend Mk. 15.—, 2. Abend Mk. 8.— pro Person.

Park-Kabarett

Nachmittags 4 bis 6 Uhr:

Jazz-Band Hawaiian

Abends ab 8.30 Uhr das große Programm, Tanz, Ballonen-Schlacht usw.

Eintritt: 1. Abend Mk. 50.—, 2. Abend Mk. 25.— pro Person.

Markt-Schenke, Eingang am Markt

Abends ab 9 Uhr: Andreas-Rummel — Billige, vorzügliche Küche und Getränke.

Tische können nur reserviert werden vom Hotel-Portier nach Hinterlegung des Eintritts-reises. Telephonische Tischbestellungen können keine Berücksichtigung finden. Reservierte Tische, welche eine halbe Stunde nach Anfang noch nicht besetzt sind, werden anderweitig vergeben. — Eventuelle Beschwerden bitten wir direkt an Direktor Habets richten zu wollen. — Die Preise der Speisen oder Getränke werden in keinem Betriebe erhöht. Alle Preise verhalten sich inklusive aller Steuer und Trinkgelder. Zuschläge auf die Preise dürfen nicht genommen werden.

Franz Schellenberg
Gramolas  Kirchgasse 33

Wiesbadener Männerges.-Verein G. B.



Montag, 8. Dez., 8 1/2 Uhr: Probe.
Nach der Probe, 9 1/2 Uhr:
Außerordentl. Haupt-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Mitteilungs- und Berichts-
2. Winterprogramm.
3. Reisekasse. F 266
4. Verein Angelegenheiten.
Um pünktl. Ersch. ers. Der Vorstand.

Bayrische Bierhalle

3 Adolfsstrasse 3.

An bei den Andreasmarkttagen

morgens ab 10 Uhr:

Schweinestück, Wildfleisch u. Rippchen.
12 1/2, 1/2 yr Vol. bl. r. 7/8, Ltr 2.25 W. K. olz.

PELICAN

G. m. b. H.

Wiesbaden 51 Schwalbacher Str. 51 Telephon 329

Donnerstag, Freitag, Samstag
im großen Theatersaale:

!Grosser Tanz-Rummel!

Das große BALLORCHESTER steht unter
der Leitung des berühmten Kapellmeisters

Mister Meschugge

gen. DIE GRÖSSTE KANONE,
schießen per Luftschiff aus Honolulu abgestraft.

Alles! lacht u. jubelt! Alles!

Luftschangenschlacht! Kotillons! Überraschungen!

Anfang 9 Uhr. Ende???

Eintritt 8.— Mk. Tanz frei.

Franz Schellenberg
Pianos  Kirchgasse 33

Nur für Feinschmecker!

Scheuen Sie nicht die höheren Preise
und kosten Sie unsere
allerfeinsten leckeren
Pariser Spezialitäten
die Sie anderweitig nicht bekommen,
und Sie werden sehen, daß unsere
Konditorei keine alltägliche ist.Französische Patisserie,
Schwalbacher Str. 12, neben dem Wintergarten.

Offeriere

Speisefartoffeln

per Pfund Mk. 1.05 (im Bentner billiger).
Haus, Römerberg 8, Hof.

N. S. U. - Motorrad

8 Ps., neuestes Modell, nur 200 Kil. gefahren,
mit Seitenwagen, Gorz-Scheinwerfer, Benzintank, (vgl. Gebot zu verkaufen). Standort Frankfurt a. M. Offeriert. unt. P. O. W. 201 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main. F 12.

Eichen-schlafzimmer

sowie lackierte und Rücheneinrichtungen preiswert
zu verkaufen. Schwörer, Frankenstraße 26.

Haut-, Blasen- Frauenleiden

(ohne Quecksilber,
ohne Einspritzung),
Blut-,
Urin-Untersuchungen
Aufklar. Broschüre No. 50 diskret verschl.
Mk. 3.— (Nachnahme Mk. 4.50).Spez.-Arzt Dr. med. Polländer's Ambulatorium
Frankfurt a. M., Bethmannstraße 36, neben
über Frankfurter Hof. Tel. „Hansa“ 603.
Täglich 11—1, 5—7 Uhr. Sonntags 10—12 Uhr

Syphilis-

Behandlung nach den
neuest. wissenschaftl.
Methoden
ohne Herkulation
Aufklar. Broschüre No. 50 diskret verschl.
Mk. 3.— (Nachnahme Mk. 4.50).Konkurrenzlos billig
sind meineKorsetts
Kinderleibchen
Büstenhalter
UntertaillenSpez. Maß-Arbeit
Waschen und Reparieren.Korsett-Haus Michel
21 Bleichstraße 21.

Gelbe Speise-Rohrabi

solange Vorrat reicht

Bentner Mk. 50.— frei Haus.

G. Nidel, Wiesbaden

Telephon 1703

Wellrichstraße 30.

Kammer

Lichtspiel

Mauritiusstr. 12.

Erstaufführung:
Die Perle Dameitalienisch Sensations-
Drama in 5 Akten mit
Viktorio Lepanto,
der schönsten Frau
Italiens.Resl. Mirzl und
die Susl.

Lastspiel in 3 Akten.

Eintrittspreise: 2.—, 3.—

Neugründung eines Geschäfts

oder welche Firma würde

Filiale

errichten, in der ich als Geschäftsführer tätig sein würde.
Branche gleich.

Großer Laden

in prima Geschäftslage, Zentrum der Stadt, sofort
verfügbar. Offerten von schnell entschlossenen Re-
sistenten unter L. 475 an den Tagblatt-Verlag erbeten.

Franz Schellenberg

Musik-
Instrumente  Kirchgasse 33

gegr. 1864

